

Kapitel I

Staat und Kirche im Zeitalter des Urchristentums.

i)

Der Stifter der christlichen Religion.

Harnack hat schon im Vorwort zur 1. Auflage seines Buches, mit dem jetzt wieder ^{neue} ~~seine~~ ^{erschienenen} ~~Herausgabe~~ eröffnet worden ist, (S. XVII f.) nachdrücklich betont, daß er sich bei der Schilderung des Wesens des Christentums nur an das Fundament der Religion halten könne, welches Jesus Christus selbst gelegt habe, und daß dieses Fundament der christlichen Religion die Predigt von Jesus Christus bleiben werde, selbst wenn Konzilien und die von ihnen festgelegte Christologie die Worte Jesu geändert hätten. Solange die Geschichtswissenschaft ihre Pflicht der Wahrheit über wird, kann es keine Möglichkeit geben, dieses Fundament des Christentums zu übergehen. Ich erinnere mich noch, daß ~~mein Lehrer~~ Gustav Roethe bei meiner Aufnahme in die Berliner Akademie 1925 den Wunsch aussprach, daß ich demnächst eine Biographie Gregors VII. schreiben möchte, worauf mir Harnack unmittelbar darauf in einem persönlichen Gespräch seine Ansicht mitteilte, daß ein solches Werk nicht ohne völlige Kenntnis der ersten 6 Jahrhunderte der christlichen Entwicklung geschrieben werden könne; nur auf diese Weise könnten auch die heutigen Christen zur wirklichen Erkenntnis der Wahrheit kommen. Immer aufs neue hat sich daher für viele Christen die ^{frühe} Frage erhoben: worin besteht die Wirkung, die von Jesus Christus ausging? Für die christliche Religion steht fest: die Schriften des Neuen Testamentes, die Hauptquelle für die Geschichte Jesu, zeigen uns aufs deutlichste, daß der Stifter der christlichen Religion eine rein religiöse Persönlichkeit war. In seinem Denken und Handeln wurde er einzig und allein durch seine lebhafteste Anteilnahme an dem täglichen Leben der Menschen bestimmt, die ihn umgaben. Und diese Erkenntnis seiner Persönlichkeit unterschied ihn nicht nur von den anderen Religionsstiftern, etwa von Buddha und von Mohammed, sondern sie hat auch dem Verhältnis von Staat und christlicher Kirche ein besonderes Gepräge gegeben.

In der letzten Zeit hat nun die Wissenschaft ein ziemlich klares Bild von der politischen und geistigen Welt der beginnenden römischen